

OFAJ  
DFJW



**Projekt «100 Jahre Erster Weltkrieg –  
Schicksale zwischen Begeisterung und Katastrophe - Wo  
stehen wir heute?»**

Leibniz-Gymnasium  
Stuttgart



Gymnasium Nr. 4  
Samara



Lycée Louis Pasteur  
Strasbourg/Straßburg



Präsentation im Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses  
am 26. September 2014

## Grußwort

von

### **Frau Dr. Susanne Eisenmann, Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport der Stadt Stuttgart**

zur Präsentation des Projekts „100 Jahre Erster Weltkrieg“



Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Fischer, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Gäste,

es freut mich besonders, heute hier zu sein und der Präsentation des Projekts „100 Jahre Erster Weltkrieg“ beiwohnen zu dürfen. Gleichermäßen freue ich mich ein Grußwort sprechen zu dürfen. Ein solcher Anlass, im Rahmen einer Präsentation mit einem geschichtlichen Hintergrund verleitet zu leicht ein Grußwort in eine Geschichtsvorlesung zu verwandeln. Ich möchte daher nur das Nötigste zum geschichtlichen Hintergrund ausführen. Die Landeshauptstadt Stuttgart pflegt seit 52 Jahren eine Städtepartnerschaft mit Strasbourg in Frankreich

und seit 22 Jahren mit Samara in Russland. Städtepartnerschaften ermöglichen den Menschen, sich über verschiedene gesellschaftliche Bereiche kennenzulernen. Nicht allein Kultur, Politik und Wirtschaft schlagen die Brücken zwischen den Nationen, sondern, und das macht den heutigen Anlass so schön, auch Schulen leisten hier einen ganz großen Beitrag. Als Stuttgarter Schulbürgermeisterin freue ich mich daher

besonders, wenn das Leibniz-Gymnasium mit seinen Partnerschulen, dem Lycée Louis Pasteur in Strasbourg und dem Gymnasium Nr.4 in Samara, ein kooperatives Projekt durchführt und damit einen wichtigen Teil zur Völkerverständigung beiträgt.

Aus schulischer Sicht trägt das Projekt auch durch die Kooperation mit den Partnerschulen zu einem umfassenderen Blick auf das Thema bei. So werden geschichtliche Ereignisse häufig aus einer kulturkreisspezifischen Perspektive beleuchtet. Dieses Projekt bietet über die Kooperation die Möglichkeit eines Perspektivwechsels, der nicht nur weitere Erkenntnisse in der Sache ermöglicht, sondern auch Verständnis für die Sichtweise des Anderen generieren soll.

Das Projekt „100 Jahre Erster Weltkrieg“ setzt sich dabei mit einem der gravierendsten Ereignisse des 20. Jahrhundert auseinander. Als im Jahr 1914 die Mobilmachungen in verschiedenen europäischen Ländern begannen, war das Ausmaß der Katastrophe noch nicht zu erkennen. Vielleicht vereinzelt gab es Vorahnungen, was über Europa hereinbrechen wird. Heute, 100 Jahren später, blicken wir nun zurück auf den Beginn des 1. Weltkrieges. Die Ursachen für den Ausbruch sind nach 100 Jahren weiterhin in der geschichtswissenschaftlichen Diskussion. Sicherlich kann über diese Diskussion eine mögliche Aufklärung der Kriegsschuld ermittelt werden. Die Bedeutung des Krieges mit seinen verschiedenen menschenverachtenden Aspekten wie Giftgaseinsatz, der beginnende U-Boot-Krieg und die Materialschlacht in den Grabenkämpfen wirken sich jedoch bis heute auf die Gesellschaften Europas aus. So stellt der Krieg eine bedeutende Zäsur in der Kunst und der Literatur dar, die sich auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen nachzeichnen lässt.



Eines der Ziele des Projekts ist es, die Auswirkungen des Krieges auf die Soldaten und den Alltag der Zivilbevölkerung zu rekonstruieren. Dies möchten die Schülerinnen und Schüler über eine Analyse von Feldpostbriefen von Soldaten, welche auch Künstler und Schriftsteller waren, sowie einer Analyse von Kinofilmen wie „Doktor Schiwago“ oder „Merry Christmas“ erreichen.

Ein weiteres Ziel ist das Herausarbeiten des Werts der europäischen Einigung und des Friedens sowie der heutigen Schul- und Städtepartnerschaften vor dem Hintergrund der Weltkriege. Dieses Ziel hat in den vergangenen Monaten sehr an Bedeutung gewonnen. Durch zahlreiche weltweite Krisen geht auch eine Gefahr für den Frieden in Europa aus. Gerade der militärische Konflikt in der Ostukraine und die Berichterstattung in den Medien reproduzieren alte Feindbilder, welche bereits in der Zeit des Ersten Weltkriegs erschaffen wurden. Diese Kooperation von einem russischen, einem deutschen und einem französischen Gymnasium zum Thema „100 Jahre Erster Weltkrieg – Schicksale zwischen Begeisterung und Katastrophe – Wo stehen wir heute?“ ist ein Schritt in eine gemeinsame und friedliche Zukunft.

Der Ausbau und die Vertiefung von Schulpartnerschaften ist auch mir ein Anliegen. Ich bin nun gespannt auf die Präsentation der Ergebnisse des gemeinsamen Projektes des Leibniz-Gymnasiums, dem Gymnasium Nr. 4 und dem Lycée Louis Pasteur.



# 100 Jahre Erster Weltkrieg

SCHICKSALE ZWISCHEN  
BEGEISTERUNG UND SCHRECKEN



Der Erste Weltkrieg - einer der grausamsten Kriege der Geschichte – brach in einer Zeit einer rasanten Entwicklung der Wissenschaft und der Technik aus, deshalb wird er nicht zufällig „Krieg der Motoren und Maschinen“ genannt.



Die Anwendung von rauchlosem Pulver hat zur Entwicklung der Repetiergewehre und der automatischen Feuerwaffen geführt.



Der amerikanische Ingenieur Hiram Stevens Maxim konstruierte ein Maschinengewehr, das zu einer der entscheidendsten Technologien in der Zeit des Ersten Weltkriegs wurde.

# Artillerie



Deutsche Artillerie



Auch die Stärke der Haubitzen und Kanonen wurde verbessert, wodurch sie besser für die Zerstörung von Befestigungen geeignet waren.

Die Panzer des Ersten Weltkriegs



Im Jahr 1916 erschien noch eine technische Neuerung – die Panzer. Die ersten Panzer waren mit Maschinengewehren ausgerüstet und hatten eine feste Panzerung. Sie übten nicht nur eine psychologische Wirkung aus, sondern konnten auch Feuerpositionen des Gegners zerstören und gegen die Artillerie der Feinde kämpfen.

# Luftfahrt

Die ersten Kampfflugzeuge(1,2)



1



Das Flugzeug von I. Sikorsky  
«Ilja Muromets»



2

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs wurden Flugzeuge nur als Aufklärer zum Fotografieren von strategischen Zielen und Artilleriebeschuss-Koordination eingesetzt, weil die ersten Flugzeuge keine Waffen hatten. Dann wurden die Flugzeuge mit militärischer Ausrüstung und mit Vorrichtungen für Bomben ausgestattet.

## Fliegerbomben



Es wurden auch verschiedene Arten von Bomben erfunden: Spreng-, Splitter- und Brandbomben.

## Fliegerasse des Ersten Weltkriegs



P. Nesterow



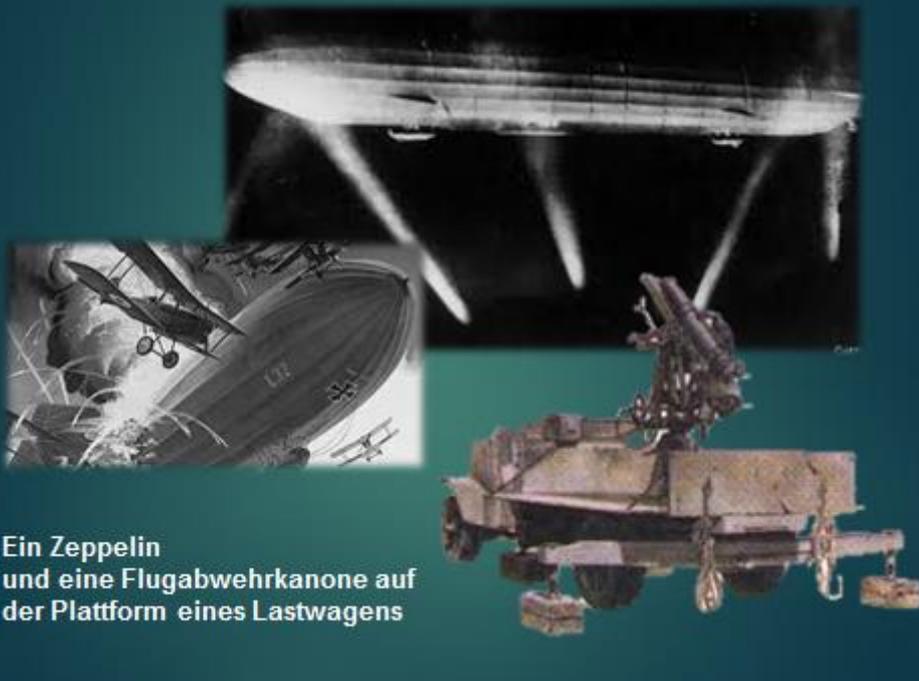
M. von Richthofen



G. Guynemer



Zu den hervorragendsten Fliegern des Ersten Weltkrieges gehörten die Piloten P.N. Nesterow, M. von Richthofen und G. Guynemer.



Ein Zeppelin  
und eine Flugabwehrkanone auf  
der Plattform eines Lastwagens

Zur Bombardierung versuchte man damals auch Luftschiffe oder Zeppeline einzusetzen, die in dieser Zeit erfunden wurden. Aber das bewährte sich nicht. An die Stelle der Segel- und Dampfschiffe traten riesige Militärschlachtschiffe und Kreuzer. Der Erste Weltkrieg zeigte, dass U-Boote zu einer ernst zu nehmenden Waffengattung wurden.

# Chemische Waffen



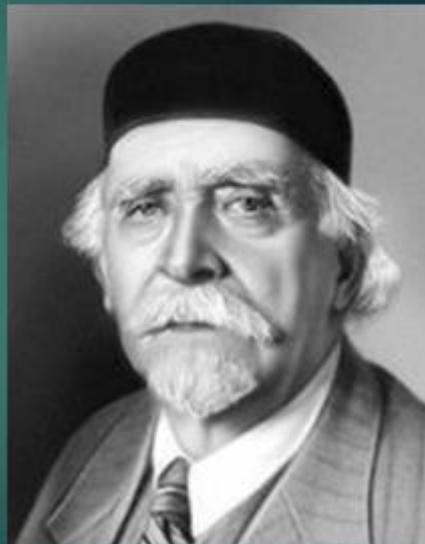
Der Erstürmung der Festung Ossowitz  
(Osowiec)

Während des Ersten Weltkriegs wurden zum ersten Mal chemische Waffen eingesetzt. Eine bekannte Episode des Krieges war der „Angriff der Toten“ bei der Erstürmung der Festung Osowets durch deutsche Truppen. Die Russen verloren mehr als 50% ihrer Soldaten wegen Chlorvergiftung. Die Deutschen nahmen an, dass die Russen durch Chlorgas getötet worden waren. Doch einige lebten noch und griffen die überraschten Deutschen an. Die flohen beim Anblick der Gegner, deren Uniformen vom gehusteten Blut verschmiert waren. - Insgesamt wurden bis zu einer Million Menschen durch Giftgas getötet.

# Die ersten Gasschutzmasken



N. Zelinsky



Zum Schutz vor giftigen Substanzen wurde die Gasschutzmaske erfunden. Zum Schutz gegen chemische Waffen wurden Schutzräume geschaffen.



Der Erste Weltkrieg war einer der blutigsten Kriege in der Geschichte und zeigte, wie gefährlich und tödlich für die Zivilisation wissenschaftlich – technischer Fortschritt sein kann.



Kunst und Propaganda im Ersten Weltkrieg





Während des Ersten Weltkrieges wurde die "Mutter Russland" erfunden, die nationale Personifikation Russlands. Meistens wurde sie auf Propagandaplakaten dargestellt. Hier ist ein Plakat, auf dem der Soldat zum Kriegsdienst aufruft: "Warum sein ihr nicht in der Armee?"



Die Propaganda in Russland trug einen anderen Charakter. Anstelle von blutigen Szenen, die die Bevölkerung in Schrecken versetzten, wurden auf den Kriegspostkarten, die Hoffnung verbreiteten, ein Leben ohne Krieg dargestellt.. Dank dieser Propaganda gelang es, das Volk zu beruhigen und seine Vorstellungen zu ändern.

## Kunst im Ersten Weltkrieg



In den Jahren des Ersten Weltkrieges entwickelt sich die Kunst aktiv. Maler, Dichter und Musiker betätigen sich auch an der Front weiterhin künstlerisch. In ihren Werken drückten sie ihre Trauer und die Sinnlosigkeit des Blutvergießens aus.

## Plastiken im Krieg



„Trauernde Eltern“ von Käthe Kollwitz (1867-1945)

Eines der Denkmäler des Ersten Weltkrieges ist die Skulptur der berühmten deutschen Künstlerin Käthe Kollwitz "Trauernde Eltern". Das Denkmal steht auf dem Grab ihres Sohnes Peter, der im Alter von 18 Jahren in den ersten Tagen des Weltkrieges gefallen war. Ihr Enkel Peter verlor sein Leben im Zweiten Weltkrieg. Dieses Werk symbolisiert Sie die Trauer und das Leid der Eltern, deren Kinder auf dem Schlachtfeld umgekommen sind.



## Das kurze Leben des Peter Kollwitz

Peter (1896-1914) war der jüngere der beiden Söhne von Käthe Kollwitz. Er will Künstler werden. Mit 16 meldet ihn seine Mutter in der Malklasse des Berliner Kunstgewerbemuseums an. Im Sommer 1914 fährt er mit Freunden vom „Wandervogel“ zu einer Abenteuerwanderung nach Norwegen, in eine Gletschergegend, von der es noch nicht einmal eine Karte gab.



Dort erreicht die Freunde die Nachricht von den Mobilmachungen und Kriegserklärungen. Sie fahren mit dem Zug zurück. Einer der Freunde erzählt später: „... in unserem Abteil, saßen Franzosen, Engländer, alles. Wir haben uns da alle freundlich begrüßt, gesagt, ja, wir wollen nach Hause, es soll ja Krieg sein.“

Gegen den Willen seines Vaters meldet sich Peter als Freiwilliger. Der Abmarsch (s. o.) ist am 12. Oktober zusammen mit zwei Freunden an die Front nach Flandern.

Käthe Kollwitz, Berlin, 19. Oktober 1914: "Mein lieber Junge - bekommst Du unsere Karten? Es ist ein merkwürdiges Gefühl, daß alles was man schreibt, Dich vielleicht gar nicht erreicht - Gestern am Sonntag war Hans da . . . Vater und mir geht es gut, Vater hat viel zu arbeiten, ich zeichne. Wo magst Du sein? Es ist, als ob man in den Nebel denkt. Leb wohl geliebter Junge - wir grüßen Dich. Mutter." Der Brief kam zurück. Auf dem Umschlag stand der Vermerk: "Zurück - gefallen."

## Käthe Kollwitz

Nach dem Tod ihres Sohnes Peter beschloss Käthe Kollwitz, ihre Trauer in der zweiteiligen Skulptur „Trauernde Eltern“ auszudrücken, die 1932 am Grab ihres Sohnes in Belgien aufgestellt wurde. Vater und Mutter tragen die Züge der Künstlerin und ihres Mannes. Es ist eines ihrer bedeutendsten Werke.



Käthe Kollwitz - Grafikerin, Malerin und Bildhauerin – war eine der bekanntesten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts.

Ihr Sohn Peter fiel am 22. Oktober 1914. Ihr ältester Enkel, (s.u.) der den Namen seines gefallenen Onkels bekam, fiel 1942 in Russland.



Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat eine Nachbildung der Skulptur anfertigen lassen, die am 20. September auf dem Soldatenfriedhof in Rschew, westlich von Moskau, aufgestellt werden soll, an den Gräbern von deutschen und sowjetischen Gefallenen. In dieser Gegend ist Peter Kollwitz gefallen. Der Volksbund will damit auf dem Hintergrund der Geschichte der Familie Kollwitz einen Bogen vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg schlagen, der vor 75 Jahren begann.

## Gedichte im Krieg

### Война объявлена

«Вечернюю! Вечернюю! Вечернюю!  
Италия! Германия! Австрия!»  
И на площадь, мрачно очерченную чернью,  
багровой крови пролилась струя!

Морду в кровь разбила кофейня,  
зверьем криком багрима:  
«Отравим кровью игры Рейна!  
Громами ядер на мрамор Рима!»

В.В.Маяковский ( 1893 – 1930)



Viele Schriftsteller und Dichter sind freiwillig an die Front gegangen. Nikolaj Gumilew, Demjan Bednyj, Wladimir Majakowski schrieben viel über den Krieg. In ihren Werken zeigten sie den ganzen Schrecken des Ersten Weltkriegs.

### Der Krieg ist erklärt

»Abendblatt! Abendblatt! Abendblatt!  
Italien! Österreich! Deutschland!«  
Über den schwarz schraffierten Platz  
in purpurnen Strömen floss das Blut lang.

Die Fresse schlug das Kaffeehaus ein  
mit wildem Geschrei voller Zorn:  
»Vergiftet mit Blut den Falschspieler Rhein!  
Zerdonnert mit Kugeln den Marmor von Rom!«

W.W. Majakowski (1893 – 1930)

## Zeichnung während des Krieges



Ernest Gabard (1879 - 1957)

Ernest Gebart ist ein französischer Maler und Bildhauer, trotz seiner Schwerhörigkeit wurde er an der Front eingesetzt. In den Kriegsjahren schuf er 42 Zeichnungen. Eine von Ihnen ist hier zu sehen.

# Von der Begeisterung zum Schrecken

## Die Gefühle der Leute am Anfang des Krieges

<u>Frankreich</u> - Pflichtbewusstsein	<u>Deutschland</u> - Begeisterung - Zuversicht	<u>Russland</u> - Befürwortung - Optimismus
---	--	---

Unbekanntheit der Gegner & Erziehung → → Fremdenhass & extreme Feindbilder



Deutsche Soldaten bei der Abfahrt an die Front    Russische Soldaten

Zu Beginn des Krieges schien im Hochgefühl des Patriotismus schien der Sieg schnell und leicht zu sein. An der Westfront gab es kaum Bewegung an der Front, sondern Stellungskrieg. Der Erste Weltkrieg wurde nicht als Tragödie wahrgenommen..

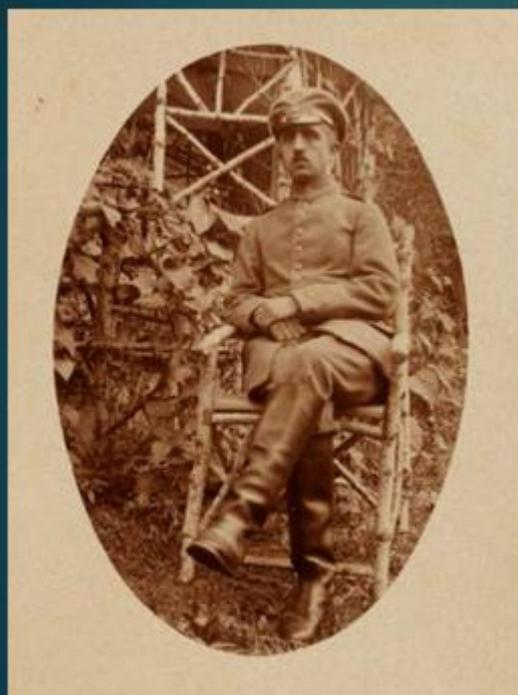
Die Leute in den verschiedenen Ländern kannten sich gegenseitig nicht und sie wurden dazu erzogen, die feindlichen Länder zu hassen, das führte zu Fremdenhass und extremen Feindbildern.

## Elsaß-Lothringen

- Franzosen & Deutsche wollten nicht gegen Freunde oder Verwandte kämpfen
- Sie waren von Anfang an kritisch gegenüber dem Krieg
- Die elsässischen Soldaten wurden darum meistens an der Ostfront eingesetzt



Die französische Gesellschaft, auch die Elsässer und Lothringer wollten keinen Krieg, aber sie mussten ihre Heimat schützen. Nach einiger Zeit sahen die französischen Soldaten keinen Sinn im Krieg.



### Ein Elsässer an der Ostfront

Henri Eschbach  
schreibt am 19. Juni 1917  
aus Weißrussland an seine  
Familie über den Besuch seines  
Vetters:

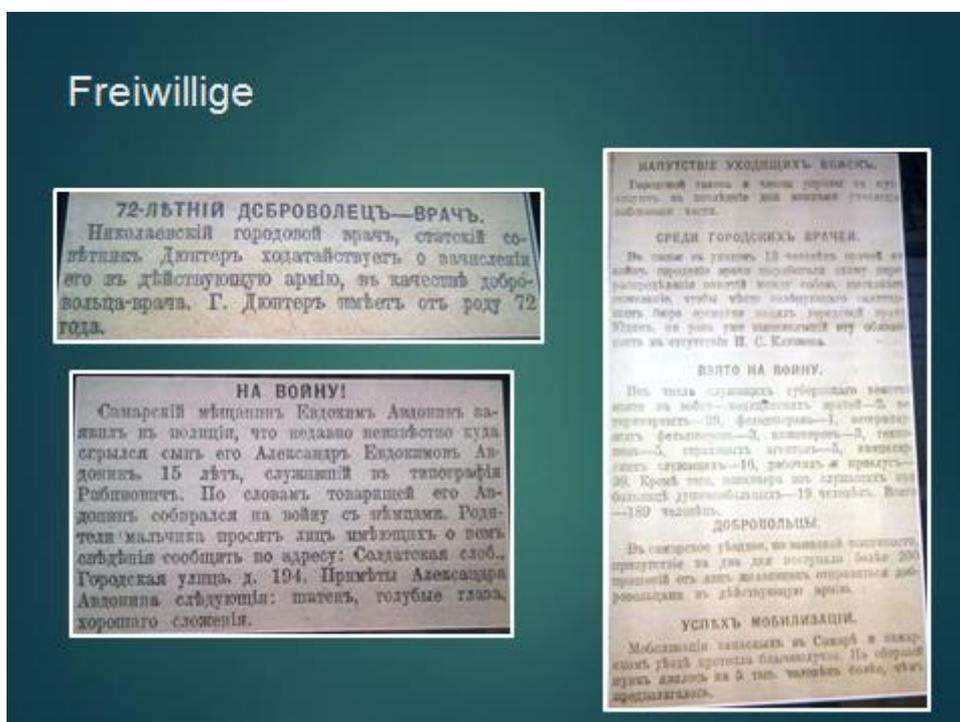
*«... Am meisten hat er sich gefreut,  
als ich ihm die Wurst gab, die ihr mir  
Am selben Tag geschickt habt. Ich  
hätte sie auf keine bessere Weise  
gebrauchen können. Ich bin noch gut  
versorgt (schickt mir kein Fleisch  
mehr!), und er scheint mehr Sachen  
zum Essen zu brauchen ...»*

Archives Départementales du Haut-Rhin - Documents  
pédagogiques 2014

Dieser Elsässer, Henri Eschbach wurde wie viele seiner Landsleute an der Ostfront eingesetzt, um nicht gegen die Nachbarn, die Franzosen, Krieg führen zu müssen.



Am 30. Juli 1914 veröffentlichte Nikolaus II. ein Manifest zur Mobilisierung. Der beginnende Krieg rief einen patriotischen Aufschwung in der Gesellschaft hervor. In den beiden Hauptstädten und anderen großen Städten fanden Massendemonstrationen unter der Parole „Krieg bis zum siegreichen Ende“ statt. Überall begannen sich Freiwilligeneinheiten zu bilden, für die sich Menschen jeden Alters und aller Berufe registrieren ließen.



Freiwillige, also Jugendliche, Männer, Frauen und alte Menschen gingen an die Front. Unter ihnen war ein 72-jähriger Arzt.



R. Malinowski

Ein fünfzehn Jahre alter Junge zog alleine in den Krieg, ohne seine Familie zu benachrichtigen: Rodion Malinowski. 1944, im Zweiten Weltkrieg, wurde er zum Marschall der Sowjetunion befördert.

### Auszug aus einem deutschen Brief am Anfang des Ersten Weltkrieges



„Ich hab's gegenwärtig einfach schön, das reinste Herrenleben. Gestern Nachmittag im Unterstand schlief, aß, schrieb und las ich, andauernd ungestört und gemächlich.“

*Feldpostbrief von Adolf Mann 1914*

Die deutsche Gesellschaft nahm den Krieg mit Enthusiasmus an. Man wollte so schnell wie möglich siegen und wieder nach Hause gehen. Auf dieser Folie wird ein Auszug aus einem Brief des deutschen Soldaten Adolf Mann an seine Braut zitiert: "Mein Leben ist schön! Gestern nach dem Mittagessen erholte ich mich: ich schrieb und las, lange Zeit genoss ich die

Ruhe und Behaglichkeit".

## Gedicht, von einem französischen Schüler vorgetragen

- ▶ Kind, schau dir auf diesen Karten diesen schwarzen Punkt an, den man auslöschen muss. Mit deinen kleinen Fingern entfernst du ihn, er soll besser mit Rot markiert werden. Später, ganz gleich, was das Schicksal dir bringt, versprich mir dorthin zu gehen, um die Kinder des Elsaß zu holen, die uns ihre kleinen Arme entgegenstrecken. Mögen in unserem lieben Frankreich, die grünen Hoffnungszweige blühen, durch dich, mein liebes Kind. Wachse, wachse, Frankreich wartet.



Aus dem Film „Merry Christmas“

In den kriegführenden Ländern wurde der Hass auf den Feind schon von der Kindheit an anerzogen. Auf der Folie sieht man einen französischen Schüler und den Text seines Gedichts, in dem er das Elsaß für Frankreich zurückfordert.

## Gedicht von einem deutschen Schüler vorgetragen

- ▶ Ein Feind ist unser und einer allein, schon meißelt er Deutschlands Grabesstein, voller Hass ist sein Busen, voller Neid und voll Pein, ein Feind ist unserer und einer allein, nun hebt der Frevler die meuchelnde Hand, sein Name, du kennst ihn, ist ENGELLAND !



Aus dem Film „Merry Christmas“

Ein ähnliches Beispiel für die Erziehung von Kindern zu einem Gefühl des Hasses begegnet uns auch im Gedicht eines deutschen Jungen.

## Gefühle/Meinungen der Leute nach einiger Zeit über den Krieg

Frankreich	Deutschland	Russland
- Sehen keinen Sinn.	- Angst - Gleichgültigkeit gegenüber Töten - Sehen keinen Sinn mehr.	- Ablehnung - Hass auf die Regierung (Zar)



Deutsche Soldaten



Russische Kreuze auf Gräbern

Der Erste Weltkrieg rief ein patriotisches Hochgefühl hervor. Der patriotische Aufschwung im Land wirkte positiv auf die Moral der Truppen positiv. Alle oppositionellen Bewegungen drückten Bereitschaft aus, den Zaren zu unterstützen. In Russland lehnten die Menschen den Krieg nach einiger Zeit ab. Außerdem verschlechterte der Krieg das Verhältnis zum Zaren.

## Die Gründe für die Zunahme der Spannungen

### Russland:

- Misserfolge an der Front
- Schwierigkeiten im Hinterland
- Verstärkter Einfluss von radikalen Parteien
- Korruption
- Wirtschaftskrise



Veranstaltungen gegen den Krieg, 1916

1915-1916 Jahren begann ein Anstieg des negativen Verhältnisses zu den Machthabern. Misserfolge an der Front, Schwierigkeiten im Hinterland, Korruption, Wirtschaftskrise. Das sind nur einige Gründe für die negative Entwicklung im Land.

## Verstärkter Einfluss von radikalen Parteien



W. J. Lenin

Lenin schreibt 1913 aus dem Exil:

«Ein Krieg zwischen Österreich und Russland wäre für die Revolution (in ganz Osteuropa) sehr nützlich, aber Es ist kaum anzunehmen, dass uns Franz Josef und unser Freund Nikolaus dieses Vergnügen bereiten.»



Lenin, der Führer der Bolschewiki, unterstützte die Regierung im Krieg nicht. Er meinte, dass der Krieg das Land zerstören und zu einer weltweiten Revolution führen werde. Die Bolschewiki machten Propaganda für ihre Ideen, sowohl im Hinterland als auch an der Front. Die deutsche Regierung unterstützte die Idee Lenins, in Russland eine Revolution durchzuführen und unterstützte die Partei der Bolschewiki mit Geld.

## Germanophobia

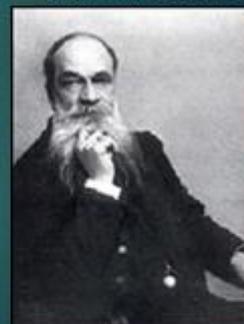


Zarin  
Alexandra Fjodorowna



Von Vacano

Wladimir Ferrein



Am Anfang des Krieges überrollte eine Welle von Germanophobie das Land. Eine große Anzahl von Personen mit ausländischem Aussehen wurde der Spionage verdächtigt. Das waren Leute wie die Zarin Alexandra Fjodorowna, Alfred von Vacano und Wladimir Ferrein,



Während des Krieges wurden in Russland viele Geschäfte, die Ausländern gehörten, verwüstet und ausgeraubt. Die Apotheke des deutschen Unternehmers Ferrein wurde zerstört, die Brauerei von Alfred von Vacano überfallen. Es begann die Verfolgung von Juden.

**Französische Gedichte gegen den Krieg: Guillaume Apollinaire (1880 – 1918)**

*La colombe poignardée  
et le jet d'eau*

Douces figures poignardées  
MIA MAREYE  
YETTE LORIE  
ANNIE et toi MARIE  
vous jeunes filles  
MAIS  
grâce à un  
jet d'eau qui  
pleure et qui prie  
cette colombe s'exaltait

Tous les souvenirs de Raynal Billy Dalize  
O mes amis partis en guerre  
J'ai lutté avec le ferme  
Et vos regards en leur absence  
Mourrez mélancoliques  
Où sont-ils Braque et Max Jacob  
Derain aux yeux gris comme  
ETTE qui dort dans à la vitesse de l'éclair  
Le seul tombeau  
Jardins où sauge abondamment le laurier rose deux églantiers

**Die erdolchte Taube und die Fontäne**

Zarte erdolchte Gestalten und liebe blühende Lippen  
Mia Mareye  
Yette und Lorie  
Annie und du Marie  
Wo seid ihr o ihr jungen Mädchen  
Aber bei einer Fontäne die weint und die betet  
Gerät diese Taube in Entzücken

Alle Erinnerungen von einst  
O meine ins Feld gezogenen Freunde  
Schießen empor zum Firmament  
Und Eure Blicke in schlafendem Wasser  
Sterben melancholisch  
Wo sind sie Braque und Max Jacob  
Derain mit den grauen Augen wie die Morgendämmerung  
Wo sind Raynal Billy Dalize  
Deren Namen melancholisch machen  
Wie Schritte in einer Kirche  
Wo ist Cremnitz der sich an die Front meldete  
Vielleicht sind sie schon gestorben,  
Von Erinnerungen ist meine Seele voll  
Das Wasserstrahl beklagt meinen Schmerz.  
Diejenigen die in den Krieg  
im Norden gegangen sind kämpfen jetzt  
Der Abend bricht herein O blutiges Meer  
Gärten wo der rosafarbene Lorbeer die Blume des Krieges  
reichlich zur Ader gelassen wird

Auf der Folie sieht man ein Antikriegsgedicht von Guillaume Apollinaire.

## Warum ändern sie ihre Meinungen?

- Schlechte wirtschaftliche Lage
- Hunger
- Angst vor dem Tod
- Krankheiten
- Kälte

Der Krieg zog sich hin. Die Haltung der Menschen ihm gegenüber änderte sich. Gründe für die sich verändernde Beziehung sind: die schlechte wirtschaftliche Lage, Hunger, Angst vor dem Tod, Krankheiten und Kälte.

## Folgen

### Russland:

- ▶ Februar-Revolution & Oktober-Revolution
- ▶ Neue kommunistische Regierung
- ▶ Ausscheiden aus dem Krieg und Friedensvertrag
- ▶ Zerfall des Zarenreiches

### Deutschland:

- ▶ Revolution
- ▶ Weimarer Republik
- ▶ Waffenstillstand, Friedensvertrag von Versailles

### Frankreich:

- ▶ Neue Republik

Eine der Hauptfolgen der Teilnahme am Krieg war für Russland der Zerfall des Imperiums. In Russland übernahm die kommunistische Partei die Macht. Die Wirtschaft des Landes nach dem Ausgang aus dem Krieg und zwei Revolutionen war ruiniert.

Die Folgen des Krieges für Deutschland: Revolution, Entstehung der Weimarer Republik, Zusammenbruch des deutschen Imperiums, Verlust der eroberten Gebiete.

Der Krieg hat die Wirtschaft Frankreichs stark geschädigt. Es waren viele Dörfer, Städte, Industrieunternehmen im Norden Frankreichs zerstört, jedoch wurde die politische Ordnung des Staates durch den Ersten Weltkrieg nicht verändert.



Die Städte, Frauen und Kinder  
im Ersten Weltkrieg

## Krankenhäuser



In Samara wurden viele Krankenhäuser gebaut. Dadurch wurden viele Leben gerettet. Dort arbeiteten Frauen und Kinder, die die Verletzten versorgten.

## „Fahrende Krankenhäuser“



In Samara wurden sogar „fahrende Krankenhäuser“ eingesetzt. Die Ärzte fuhren mit dem Fahrrad zu den Kranken, um sie zu heilen.



# Lebensmittelkarten in Stuttgart

Die Rationierung der Nahrungsmittel

## Lebensmittelmarken für Brotmehl



Aus den Briefen Adolf Manns, die wir gelesen haben, erfuhren wir, dass Deutschland auf einen so lang andauernden Krieg nicht vorbereitet war. Schon 1914 waren die Lebensmittelvorräte aufgebraucht. Anfang 1915 wurden in Deutschland Lebensmittelkarten eingeführt, und Stuttgart verwandelte sich in einen großen Lebensmittelmarkt.

## Warteschlange vor der Brotausgabe



Mit diesen Karten konnten die Stuttgarter 1,100 Kilogramm Brot, 750 Gramm Mehl oder Zwieback bekommen.

## Mittagessen-Ausgabe am Küchenwagen



Die Stadt bot in Küchenwagen für die Hungernden ein warmes Mittagessen für wenig Geld an.

## Schwarzmarkt in Deutschland



Die Reichen konnten sich Lebensmittel vom Schwarzmarkt leisten, wo sie Fleisch und sogar Schokolade kaufen konnten.

## Steckrübenwinter 1916/17

### Bekanntmachung Betreff: Kartoffelversorgung.

Nach der Reichskartoffelbekanntmachung vom 1. Dezember 1916 sowie der Bekanntmachung des K. Staatsministeriums des Innern vom 2. Februar 1917 ist bestimmt:

1. Der Tageskopfsatz an Kartoffeln beträgt  $\frac{1}{2}$  Pfund.

2. Kartoffelerzeugern sind für die Zeit bis 20. Juli 1917 zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft von ihrer Ernte des J. 1916 auf den Kopf und Tag eines jeden Angehörigen ihrer Wirtschaft höchstens 1 Pfund zu belassen. Diese Bestimmungen sind bereits in Kraft und gelten auch für den Kommunalverband Pirmasens-Stadt.

Zu widerhandlungen sind strafbar. Für den Ausfall an Kartoffeln wird die Stadt nach Möglichkeit Kehlrüben zur Verfügung stellen.

Für die Berechnung der von den einzelnen Kartoffelbesitzern zur Zeit abzurufenden Kartoffeln war maßgebend: es werden für die Zeit vom 1. Januar bis 15. Juli 1917 pro Kopf der Familie 155 Pfund von dem angesammelten Kartoffelverrat belassen; nur der danach überschüssende Rest muß abgeliefert werden; die Stadt hat danach mehr belassen als der gesetzliche Tageskopfsatz von  $\frac{1}{2}$  Pfund.

Die Stadterhebung hat bei der gestellten Regelung auf die Größe der Bevölkerung gesehen. Leider haben viele Kartoffelbesitzer wenig Verständnis für die Not der Zeit gezeigt, nur so und die zarten Kartoffeln und Kehlrüben zu erhitzen. Ich erwarte die Bürgerchaft Pirmasens, den nächsten Herbst mehr von besserer Reue zu zeigen und die Stadterhebung entsprechend zu unterstützen.

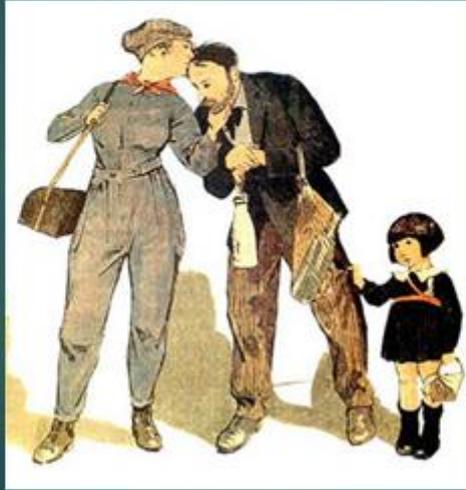
Pirmasens, den 1. Februar 1917

Der Bürgermeister:  
Strobel



Der kalte Sommer und kurze Herbst der Jahre 1916-1917 vernichteten die Kartoffel- und Kohlernte in Deutschland. Den ganzen Winter über mussten sich die Stuttgarter von Steckrüben ernähren, die einzige Gemüseart, die man in dieser schweren Zeit retten konnte.

## Frauenarbeit im Krieg in Straßburg



Der Krieg: Eine Revolution im Familienleben

Auf dieser Karikatur arbeitet die Frau als Postbeamtin und der vielleicht kriegsversehrte Mann hütet die Kinder. Die meisten Männer sind an der Front: das Familienleben wird völlig verändert.

## Die Frau als Sanitäterin



Viele junge Frauen arbeiten als Sanitäterinnen in den Krankenhäusern, die täglich Tausende von Verwundeten aufnehmen.

## Die Frau als Bäuerin



Auch auf dem Feld übernehmen die Frauen die Arbeit. Sie müssen ernten und auch sonst alles in die Hand nehmen.

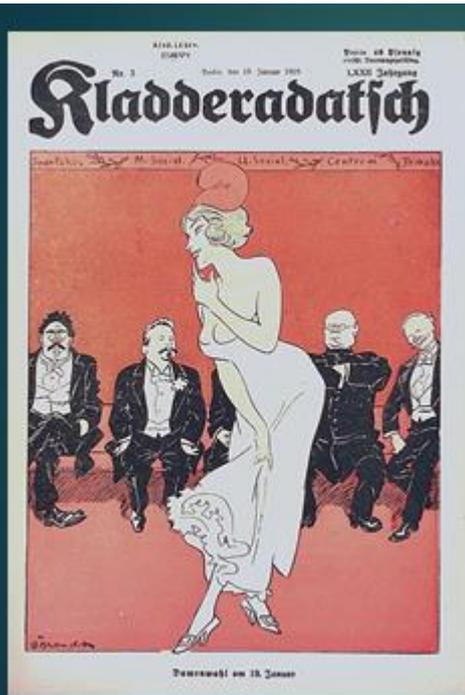
## Die „Munionnettes“



In den Fabriken stellen die Frauen Munition her, deshalb werden sie in Frankreich „munionnettes“ genannt.

Frauen spielen also im Ersten Weltkrieg eine zentrale Rolle. Nach dem Waffenstillstand 1918 kommen die Männer nach Hause, aber längst nicht alle.

Die Rolle der Frauen in der Familie und in der Gesellschaft entwickelt sich weiter.



„Damenwahl am  
19. Januar 1919“

Das Frauenwahlrecht  
wurde

1919 in Deutschland eingeführt,  
1917 in der Sowjetunion,  
1944 in Frankreich.

## Leben nach dem Krieg

VERLETZUNGEN,  
KRANKHEITEN UND TRAUMATA

# Physische Folgen

## Verletzungen

- ▶ Zerschossene Knochen
- ▶ Verlorene Gliedmaßen
- ▶ Verletzte Organe
- ▶ Entstellung der Gesichter
- ▶ Lähmungen
- ▶ Erblindungen
- ▶ Geschosssplitter im Körper → Blutvergiftungen



Im Ersten Weltkrieg starben ungefähr 12 Millionen Menschen, fast 20 Millionen wurden verwundet.

Die am häufigsten vorkommenden Verwundungen waren:

Zerschossene Knochen  
Verlorene Gliedmaßen  
Verletzte Organe  
Entstellung der Gesichter  
Lähmungen  
Erblindungen  
Geschosssplitter im Körper

## Blutvergiftungen

Bild 1: Wir sehen eine Röntgenaufnahme mit einer im Knochen stecken gebliebenen Kugel (im Ersten Weltkrieg begannen die Ärzte zum ersten Mal Röntgenaufnahmen zur Diagnose der Verwundungen zu nutzen).

Bild 2: Auf der zweiten Aufnahme sind die Folgen der Anwendung von Giftgas zu sehen. Englische Soldaten haben für immer ihre Augenlicht verloren.

### Seuchen

- ▶ Nach dem Krieg brach die Pandemie *Spanische Grippe* aus
- ▶ 25-50 Millionen Menschen starben
- ▶ Symptome waren starkes Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen
- ▶ Breitete sich u.a. in den USA, Frankreich, England, Deutschland und Asien aus



1918-1919 breitete sich in Europa, Asien und Amerika eine Epidemie aus, die spanische Grippe. Einer der Hauptgründe dieser Epidemie war die Schwäche, die von der Unterernährung hervorgerufen wurde. Durch diese Epidemie starben 20-25 Millionen Menschen, mehr als im Krieg.

## Prothesen

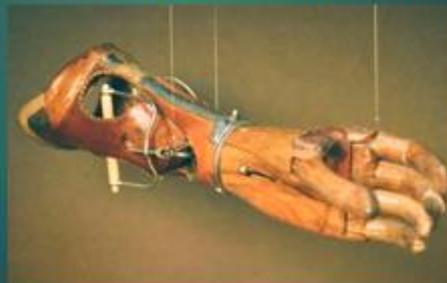
- ▶ Es traten so viele Körperverletzungen auf, dass dringender Bedarf an Prothesen herrschte.
- ▶ 2 technische Neuerungen:
  - ▶ Prothesen wurden aus Metall hergestellt.
  - ▶ Standardisierung, Prothesen konnten nun in großer Stückzahl produziert werden.



Nach Verwundungen brauchte eine große Anzahl von Soldaten dringend Prothesen. In großen Mengen wurden feste, leichte und bewegliche Prothesen hergestellt. Auf dem Bild: Wir sehen Beinprothesen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges, hergestellt aus Metall, die die Arbeitsfähigkeit des Menschen sicherstellten.

## Prothesen

- ▶ Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch revolutionierte 1916 die Armprothetik.
- ▶ Bei seinem Sauerbruch-Arm wurde durch den Oberarmmuskel ein Hauttunnel gelegt, durch den ein Elfenbeinstift geschoben wurde. Durch Anspannen des Muskels hob sich der Stift und die Hand schloss sich und griff zu.



Der deutsche Chirurg Ferdinand Sauerbruch befestigte im Oberarm der amputierten Hand einen Stift aus Elfenbein eingestellt. Wenn die Muskeln angespannt wurden, hob dieser Stift die Prothese, was die Funktion der Hand wieder herstellte.

## Prothesen

- ▶ Aus Wachs wurden Nasen, Ohren, Augen hergestellt und aufgeklebt.
- ▶ Weggeschossene Kiefer wurden mit Elfenbein wiederhergestellt und mit Haut überzogen.

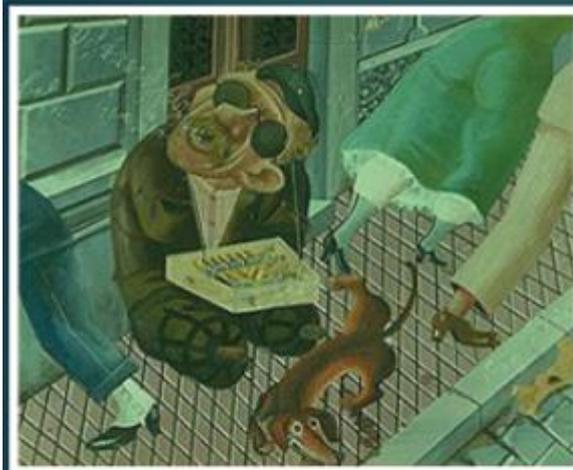


Große Erfolge gelangen im Krieg der Gesichtschirurgie. Aus Wachs stellte man künstliche Augen, Ohren und Nasen her. Ein beschädigter Kiefer wurde mit Hilfe eines Knochens aus Elfenbein wieder hergestellt und mit Haut überzogen.

## Schicksal der russischen Soldaten, die im Weltkrieg verwundet wurden



Dank den Bemühungen der Ärzte erhielten die Soldaten die Möglichkeit, nicht nur ein vollwertiges Leben zu führen, sondern auch zu arbeiten.



**OTTO DIX  
(1891–1969)  
«STREICH-  
HOLZHÄNDLER»**

*Der Künstler Otto Dix meldete sich freiwillig an die Front, wo er vier Jahre lang als Maschinengewehrschütze und bei der Artillerie in Flandern, Frankreich und Russland eingesetzt wurde.*

**Der Händler ist erblindet. Er hat keine Arme und Beine mehr. Das Rahmenkreuz der Haustür hinter ihm symbolisiert sein Martyrium. Er ruft: «Streichhölzer, Echte Schwedenhölzer». Die gut gekleideten Fußgänger fliehen vor ihm, der Dackel zeigt seine Verachtung, ohne ihn anzuschauen.**

## Psychische Folgen und Traumata

Der Krieg verursachte nicht nur körperliche, sondern auch zu seelische Verletzungen, was zu psychischen Erkrankungen führte.

## Psychische Traumata nach dem Ersten Weltkrieg



## Posttraumatische Belastungsstörungen

- ▶ Kriegszittern (Shell Shock)
  - ▶ Unkontrolliertes Zittern
  - ▶ keine fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
  - ▶ Angst vor banalen Gegenständen (z.B. Mützen, Schuhen etc.)



## Posttraumatische Belastungsstörungen

### ▶ Flashbacks

- ▶ Erinnerungen, an die traumatischen Erlebnisse kommen auf
- ▶ treten besonders im Schlaf auf (Schlafstörungen) selten am Tag



Der Krieg ging zu Ende, aber die Soldaten konnten seine Schrecken nicht vergessen: den Verlust der Kampfgenossen und Kampfszenen tauchten in nächtlichen Alpträumen auf.

## Posttraumatische Belastungsstörungen

### ▶ Sprachstörungen

- ▶ starkes Stottern
- ▶ Vergessen von einigen Wörtern



Die psychischen Traumata führten zu Sprachstörungen: zu starkem Stottern, zu Amnesie.

## Posttraumatische Belastungsstörungen

- ▶ Amnesie

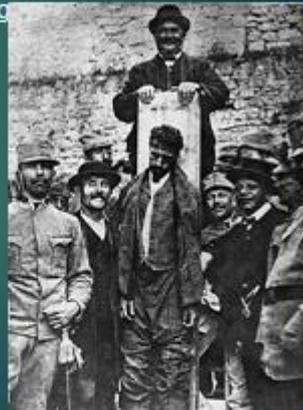


Jedes Kriegstrauma war sehr individuell. Meist waren jedoch die heftigen Granateneinschläge der Grund.

Jedes Kriegstrauma war sehr individuell. Gewöhnlich war der Grund dafür die Explosion von Granaten in nächster Nähe.

## Reaktionen

- ▶ Mediziner und die Bevölkerung waren überfordert
- ▶ Traumata waren eine völlig neue Erscheinung
- ▶ Traumata wurden als „Verweichlichung“ der Männlichkeit angesehen
- ▶ den Traumatisierten wurde vorgeworfen zu simulieren
- ▶ Traumatisierte Soldaten wurden als „menschliche Parasiten“ bezeichnet
- ▶ demnach wurden grausame und nicht wirksame Methoden angewendet...



Die Bevölkerung und die Ärzte lehnten lange Zeit ab, die Existenz von psychischen Traumata anzuerkennen. Die erkrankten Soldaten wurden beschuldigt zu simulieren. In der Gesellschaft gab es Menschen, die traumatisierte Menschen nutzten, um Geld zu verdienen, indem sie sie öffentlich zur Schau stellten (auf dem Foto ist eine solche Szene zu sehen).

## Behandlungen

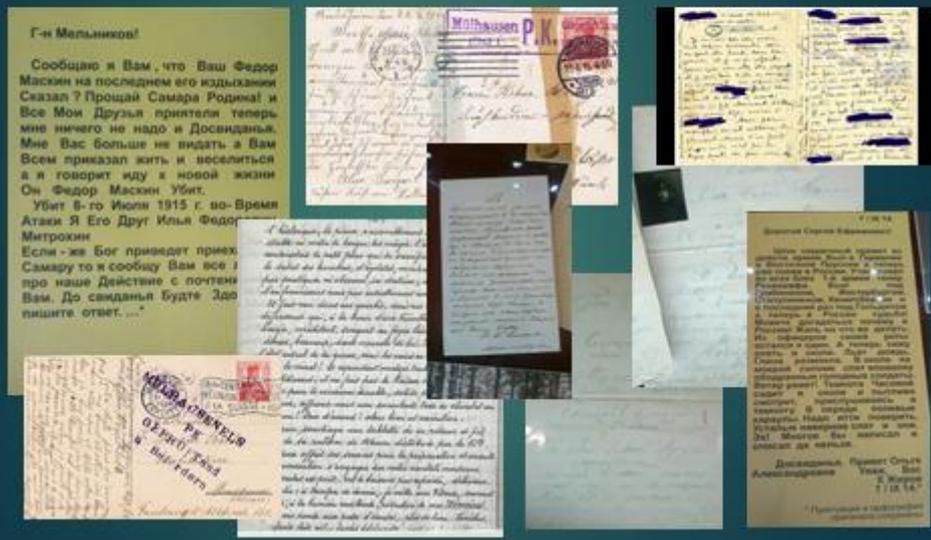
... wie zum Beispiel:

- ▶ Elektroschocks an den betroffenen Stellen und den Genitalien
- ▶ Hypnose
- ▶ Zwangsexerzieren
- ▶ Anschreien
- ▶ Scheinoperation
- ▶ Oder es wurde als „erblich“ eingestuft und ignoriert
- dies löste entgegen der Erwartung ein „zweites“ Trauma aus

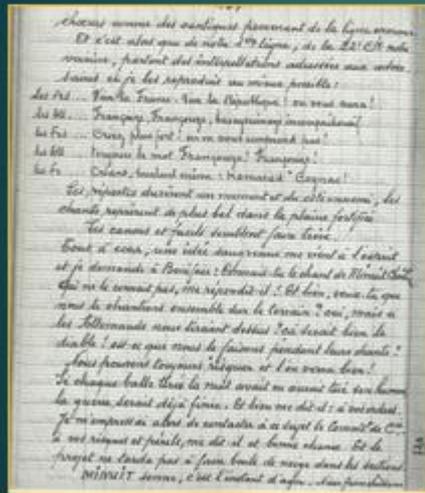


Für die Behandlung von schweren psychischen Verletzungen setzten die Ärzte ein: Hypnose, Elektroschocks, grelles Licht, um auf das Unterbewusstsein des Patienten einzuwirken.

## Feldpostbriefe von deutschen, russischen und französischen Soldaten



## Auszug aus dem französischen Feldpostbrief (24.12.1914)



...Eine unvergessliche Weihnachtsnacht 1914: Es wurden gemeinsam christliche Lieder gesungen ...Der Kommandant und all unsere Kameraden gratulierten uns ... Doch auf einmal wehte zu uns herüber die klare, mächtige Stimme eines äußerst talentierten deutschen Tenors. Wie wir da staunten!...

## Auszug aus dem Brief vom russischen Kriegsgefangenen

Г-ну Попечителю Ольгинского  
Красного креста

Письмо от военнопленного П. Паняева  
Многоуважаемому попечителю прошу  
Я вас Милостивый государь нельзя ли  
будет вам помочь мне послать что-  
нибудь съесно[го] сухарей так как я  
сизу [в] плену. и не от ково не получаю  
посылку нет у меня родных прошу я вас  
не откажите Мою прозбу выслать Мне  
сухарей. Адрес Германия Город  
Мюнстер 1 лагерь, кампания № 245  
Паняеву\*

\* Пунктуация и орфография оригинала сохранены

...ich bekomme von niemandem  
ein Päckchen ich habe keine  
Angehörigen ich bitte Sie Meine  
Bitte Mir Zwieback zu schicken  
nicht abzuschlagen...

Später berühmte Persönlichkeiten, die am Ersten Weltkrieg teilgenommen haben



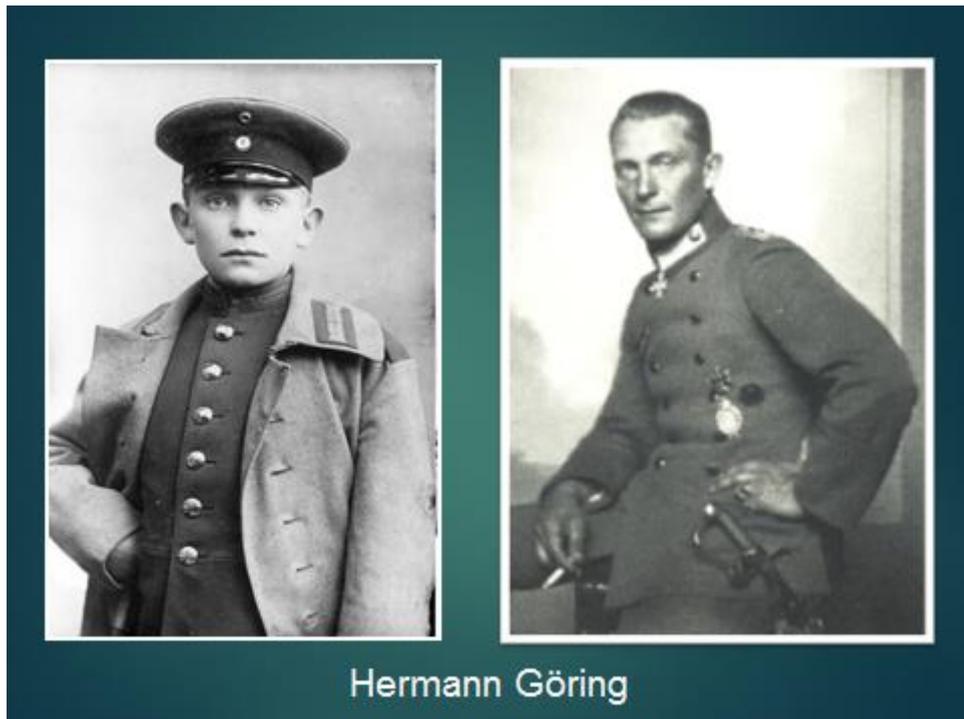
M.N. Tuchatschewski



Charles de Gaulle



„...das Tröstende in dieser schrecklichen Lage, in die wir gerieten sind, waren die ausgezeichnet ausgeprägten freundschaftlichen Beziehungen, die uns halfen, unsere geistigen Kräfte zu unterstützen...“.



Im Ersten Weltkrieg war Hermann Göring einer der besten Piloten Deutschlands und wurde für seine Professionalität und seinen Mut von Wilhelm II. mit einer goldenen Taschenuhr ausgezeichnet. Nach dem Krieg besuchte er die Pilotenschule in Lipezk in der Sowjetunion. Schon damals aktives Mitglied der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, wurde er nach der Machtergreifung Chef der deutschen Luftwaffe und organisierte u.a. 1941 den Angriff der Luftwaffe auf die Sowjetunion. Am Ende des Nürnberger Prozesses 1946 wurde er als einer der Hauptkriegsverbrecher zum Tod verurteilt. Um der Hinrichtung zu entgehen, nahm er sich das Leben.



Erwin Rommel im Ersten Weltkrieg (1891 – 1944)



Sein Sohn:  
Manfred Rommel,  
Oberbürgermeister von Stuttgart  
(1928 - 2013)

Ernst Rommel, Offizier im Ersten Weltkrieg, im Zweiten Weltkrieg ernannte ihn Adolf Hitler zum General-Feldmarschall. Als einer der Ersten erfuhr er vom Plan, ein Attentat auf den „Führer“ zu verüben, lehnte aber eine Beteiligung ab. Trotzdem entschied er sich dafür, Selbstmord zu begehen, da ihn Hitler vor die Wahl stellte: entweder Volksgerichtshof oder Selbstmord. Das alles geschah unter den Augen seines 5-jährigen Sohnes Manfred, der später Oberbürgermeister von Stuttgart wurde. Eben Manfred Rommel war es, der später, im Jahr 1992, die Partnerschaft mit Samara zusammen mit Oberbürgermeister Sysujew begründete.

1914

-

2014

Wo stehen wir  
heute?



„Sei du selbst die  
Veränderung, die  
du dir für die Welt  
wünschst!“

-MAHATMA GHANDI-